Ihr seid aufgerufen...

Autor(en): **Burgener, Franziska**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **32 (1945)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-536073

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hallen noch Plätze dieser Art verfügbar sind, muss man sich auf turnerische Uebungen beschränken, die im gewöhnlichen Kleid ausführbar sind.

4. In erhöhtem Masse gelten entsprechende Bestimmungen für den Schwimmunterricht und das Baden der Mädchen.

5. Unsere katholischen Mädchen sollen keinesfalls der turnerischen Körpererziehung entbehren, um so mehr als darin auch wichtige charakterliche Werte liegen, wie Willensschulung, Ueberwindung der Zimperlichkeit, Mutschulung, Rücksichtnahme auf Schwächere, Gemeinschaftsbewusstsein etc. Darum erwarten wir von den Behörden Verständnis und Unterstützung unserer dem wahren Wohle des Volkes dienenden Grundsätze.

Katholische Turnlehrerinnen der Schweiz.

Ihr seid aufgerufen . . .

Uebergross ist die Not der heutigen Zeit, die geistige und körperliche Not! Ein Gedanke an die kriegsgeschädigten Länder genügt, um diese traurige Wahrheit zu bestätigen.

Aber auch bei uns, in der friedlichen Schweiz, gibt es Not, vor allem geistige Not der Jugend! Vereine und Laien aus allen Lagern und Weltanschauungen suchen ihr zu steuern. Dürfen wir Katholiken in diesem Wettkampf, in dem es letzten Endes um den Sieg der Ideen geht, zurückstehen? Nein, alle sind wir aufgerufen, der Wahrheit zum Durchbruch zu verhelfen!

Ein Verein, der als einer der ersten auf katholischer Seite die Fahne ergriff und zum Schutz der Jugend, vor allem der weiblichen Jugend, aufrief, ist der katholische Mädchenschutzverein. Aus jener Zeit stammt auch sein Name, der vielleicht überlebt erscheinen mag; nicht überlebt, sondern höchst modern ist dagegen seine Tätigkeit, die stets mit der Zeit Schritt gehalten hat und sich ihren Bedürfnissen anpasste.

Sie erstreckt sich auf: Jugend- und Berufsberatung, Volontär- und Institutsplacierung, Lehr- und Anlehrstellenvermittlung, Lehrtöchterfürsorge (Stipendienvermittlung), allgemeine Stellenvermittlung (vor allem Hauspersonal) und Informationsdienst im In- und Ausland, Förderung des Haushaltlehrwesens, hauswirtschaftliche Schulung, Fürsorge für geistig und körperlich gebrechliche, minderbemittelte und erholungsbedürftige Töchter, Freizeitwerke für die jungen Mädchen.

Katholische Lehrerin, fühlst du nicht, dass dieses Werk dir nahesteht und dass es deine Unterstützung braucht? Die Antwort gibt die grosse Zahl jener Lehrerinnen, die sich schon längst als Ortsvertreterinnen in die Reihen des Mädchenschutzes gestellt haben. Sie haben verstanden, dass das beste Caritasopfer in freiwilliger und unbesoldeter Mitarbeit besteht, und vergrössern damit das Kapital der Liebe auf Erden.

Sie leisten eine ehrenamtliche Arbeit, die das Fundament der Arbeit des Mädchenschutzes bildet. Durch sie wachsen die lebendigen Caritaszellen in Familie, Volk und Kirche; durch sie öffnet sich ein Reichtum des Schenkens, den keine berufliche Arbeit aufzuwiegen vermag.

Heute neigt man allzu oft dazu, die ehrenamtliche Arbeit durch die berufliche zu verdrängen. Doch muss man sich bewusst sein, dass berufliche Arbeit wohl die Stetigkeit und Festigkeit, die Einheitlichkeit und Zweckmässigkeit in der Arbeit sichert, dass sie die gesamten Leistungen durch fachliche Grundlegung und Pflege hebt, dass aber die Gefahr einer Veramtlichung und Volksentfremdung der Caritas in ihr liegt, dass ihre beste Fachlichkeit nicht das Wesen kirchlicher Liebestätigkeit bestimmt.

So ist das ergänzende freudige Miteinander der ehrenamtlichen und der beruflichen Helferinnen für das Wirken des Mädchenschutzes entscheidend: Die freiwillige Hilfe verbreitet das Werk und sein Ziel im katholischen Volk;

die berufliche Arbeit sichert und festigt das Werk.

Verstehst du nun, katholische Lehrerin, die du als aktive Mitarbeiterin im Mädchenschutz stehst, warum dir der Verein für deine Hilfe so dankbar ist und deine Arbeit so hoch einschätzt?

Und ihr fernstehenden Lehrerinnen, merkt ihr nun, warum er so sehr auf eure Mitarbeit dringt? Vielleicht fehlt euch die Zeit, um euch als aktive Glieder, als Ortsvertreterinnen, in seine Listen einzutragen! Aber eine Möglichkeit bleibt vor allem auch euch offen: Die jungen Mädchen, besonders jene, die bald den Schritt ins Leben unternehmen werden, auf den Mädchenschutzverein und seine Institutionen aufmerksam zu machen. Ihr könnt ihnen erklären, wie er eigens für sie geschaffen wurde, und wie er nur ihr Wohl im Auge hat! Hiefür ist euch der Mädchenschutzverein sehr dankbar, helft ihr dadurch doch mit, ihn überall bekannt zu machen! Dadurch erfüllt ihr auch eine heilige Pflicht: denn alle sind wir aufgerufen, dem Guten und jenen Werken, die es ganz besonders fördern, zum Durchbruch zu verhelfen!

Franziska Burgener.

(Nähere Angaben im Inserat dieser Nummer! Die Red.)

Stellenvermittlung des VKLS.

In voralpines Kinderheim der Ostschweiz wird frohe, mütterliche Lehrerin auf Ostern gesucht. Diese hat die Kinder auch während der Liegekur und abwechslungsweise beim Spaziergang zu überwachen. Musikalität erwünscht. Alter der Kinder 5—15 Jahre. Für hingabefähige Erzieherin sehr befriedigender Wirkungskreis. Zuschriften mit Referenzen, Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten an die Stellenvermittlung des VKLS., Basel, Nadelberg 10, Tel. 4 40 80.

Religionsunterricht

Bücher zum Religionsunterricht und zum religiösen Leben

Die Seelsorge heute. Eine pastorale Vortragsreihe von den Schweizerischen Bischöfen am Institut für Seelsorgswissenschaft und Seelsorgsarbeit an der Universität Freiburg. 184 Seiten mit 7 Bildeinlagen. Geb. Fr. 8.50. Rex-Verlag, Luzern.

Wir alle sind irgendwie mitverantwortlich am Seelenheil unserer Mitmenschen, und der Lehrer ist neben dem Priester Seelsorger in Vorzugsstellung. Auch an ihn wenden sich darum die Führerworte der Schweizerischen Bischöfe, um seinen Ehemaligen ein weisendes Wort auf den Lebensweg mitgeben zu können. Seelsorge im Lichte der Ewigkeit und der Zeit, die Ausstrahlung Christi und der Kirche in unsern seelsorglichen Bemühungen, die Jugendseelsorge im Sinne der Katholischen Aktion, Dringlichkeit und Wege der Arbeiterseelsorge, Wert des christlichen Brauchtums und moderne Seelsorge in Ehe und Familie sind die orientierende Schau der Oberhirten, die auch den Lehrer in seinem Erzieheramt leiten und aneifern kann. Das Studium des Buches wird von segensreichstem Einfluss sein bei der Erziehung zur christlichen Ganzheit.

R. E. W.

Müller Martin, *Religionsbuch für Sekundar- und Mittelschulen*, herausgegeben vom bischöflichen Ordinariat des Bistums Basel. 2. Lieferung B. Von Gott. C. Durch Gott. Martinusverlag der Buchdruckerei Hochdorf A.-G., 1945.

Das neue Religionsbuch für Sekundar- und Mittelschulen wird eine grosse Lücke gut ausfüllen. Es liegt jetzt der 2. Faszikel des vielerwarteten Werkes vor, der vom Schöpfer und Erlöser handelt. H. H. Müller, Rektor der kath. Kantonsrealschule St. Gallen verrät darin ebenso viel psychologisches Einfühlen wie methodisches Können. Auf jeder Seite fühlt man es, dass hier ein Katechet und Pädagoge zur Jugend spricht, der aus reichster, langjähriger Erfahrung aus Schule und Leben schöpfen kann.

Kurz und knapp, gefällig und klar ist die Dogmatik dargelegt und nach jedem Abschnitt zu fettgedruckten Hauptsätzen zusammengefasst. Einfache, symbolische Illustrationen suchen die Lehre auch dem Auge einzuprägen. Am Schlusse der Kapitel finden wir oft praktische Hinweise für das religiöse Leben aus Bibel und Liturgie. Und eine kurze, prägnant gefasste Aufforderung wird dem Schüler in sein Alltagsleben mitgegeben. Das Ganze aber bleibt angenehm kurz.

Die Religionsstunde erhält da so viel Warmes und Grosses, dass sie zum Erlebnis wird, ohne die dogmatische Klarheit und Uebersichtlichkeit zu verlieren. Die